

Volkswirtschaft Kompakt

Nr. 32, 30. Dezember 2013

Euro-Neuling Lettland

Autor: Barbara Richter, Telefon 069 7431-8221, research@KfW.de

Am 1. Januar 2014 bekommt die Eurozone ihr 18. Mitglied. Der Beitritt Lettlands ist ein starkes Signal für die Anziehungskraft des Euro, umso mehr weil das Land in der Krise die schmerzhafteste innere Abwertung wählte um den Beitritt nicht zu gefährden, statt die Währung abzuwerten.

Lettland in Zahlen

Der Neuzugang wird eines der kleinsten Mitglieder der Eurozone, mit gut zwei Millionen Einwohnern (0,6 % der Einwohner der Eurozone, etwa so viele wie Thüringen) und einem prognostizierten BIP von 14,4 Mrd. EUR für das Jahr 2013 (0,17 % des BIP der Eurozone). Damit erreicht Lettland knapp 60 % des BIP pro Kopf der Eurozone.

Die lettische Wirtschaft ist die letzten beiden Jahre über 5 % gewachsen, für die Jahre 2013–2015 werden 4 % erwartet. Damit gehört das Land zu den am schnellsten wachsenden Volkswirtschaften der EU. Das Wachstum ruht dabei auf einer breiten Basis, privater Konsum, Investitionen und der Export tragen gleichmäßig dazu bei. Die Leistungsbilanz des Landes ist aufgrund hoher Warenimporte, insbesondere mineralische Produkte und Maschinen, leicht im Defizit (-1,7 % des BIP).

Der lettische Bankensektor hat mit einer Bilanzsumme von 130 % des BIP eine

gesunde Größe. Das Verhältnis von Krediten zu Einlagen der 15 überwiegend im Inland tätigen Banken ist mit 154 % hoch, allerdings mit stark fallendem Trend. Im Jahr 2008 lag das Verhältnis noch bei 241 % – mit verheerenden Folgen für die lettische Wirtschaft.

Phoenix aus der Asche der Krise

Etwa von 2005 an begann die lettische Wirtschaft zu überhitzen, getrieben unter anderem von Kapitalzuflüssen aus dem Ausland. Das reale Wachstum lag bei 10 %, die Inflation erreichte 15 % und das Leistungsbilanzdefizit 22,4 %.

Mit Ausbruch der Finanzkrise 2008 stoppte der Kapitalzufluss abrupt. Dies erschwerte die Refinanzierung der Banken und brachte die zweitgrößte Bank zu Fall. Deren Rettung wiederum sorgte dafür, dass der lettische Staat selbst seinen Finanzmarktzugang verlor und gerettet werden musste.

Das Hilfsprogramm für Lettland begann 2009 und umfasste 7,5 Mrd. EUR, von denen 4,5 Mrd. EUR ausgezahlt wurden. An den Hilfen beteiligten sich neben IWF und EU auch die Weltbank, die Europäische Bank für Wiederaufbau und Entwicklung (EBRD) sowie einige osteuropäische und skandinavische Nachbarländer. Im Gegenzug führte die lettische Regierung ein strenges Konsolidierungs- und Reformprogramm durch, mit massi-

ven Entlassungen und Lohnkürzungen im öffentlichen Dienst. Für erhebliche Diskussionen sorgte die Entscheidung der lettischen Regierung, die Reformen nicht durch eine Abwertung der Währung kurzfristig zu erleichtern.

Der eingeschlagene Kurs erwies sich als erfolgreich, sodass Lettland seit Oktober 2010 keine Hilfgelder mehr in Anspruch nehmen musste und seit 2011 wieder wächst. Gleichzeitig ist die Inflation stark zurückgegangen, die Löhne entwickeln sich parallel zur Produktivität und die Leistungsbilanz ist nahezu ausgeglichen. Die Arbeitslosenzahlen sind rückläufig (2013: 11,7 %), allerdings auch aufgrund des Bevölkerungsrückgangs um 10 % in den letzten zehn Jahren, vor allem durch krisenbedingte Auswanderung.

Konvergenzkriterien erfüllt – Nachhaltigkeit nicht gesichert

Die zügige Erholung nach der schweren Krise und die vorzeitige Rückzahlung der IWF-Hilfen ermöglichten es Lettland, die fünf Konvergenzkriterien für die Einführung des Euro mit komfortablem Abstand zu erfüllen (siehe Tabelle). Dennoch bestehen Risiken bei der künftigen Einhaltung der Kriterien, sodass die Fortführung der Reformen der letzten Jahre dringend nötig ist. Grund zur Sorge sind insbesondere die sehr volatile Inflationsrate und die nach wie vor große Abhängigkeit der lettischen Banken von ausländischen Einlagen zur Refinanzierung.

Ein gutes Zeichen für den Euro

Die lettische Bevölkerung sieht die Einführung des Euro mehrheitlich kritisch, da sie versteckte Preiserhöhungen befürchtet. Die politische Klasse ist dagegen überwiegend dafür, nicht zuletzt weil sie den Euro als weiteren Schutzschirm gegen Russland wahrnimmt.

Für die Eurozone wird der Beitritt Lettlands kaum messbare Auswirkungen haben. Dennoch ist der Beitritt zu diesem Zeitpunkt ein starkes Zeichen des Vertrauens in die Zukunft des Euro. ■

Tabelle: Konvergenzkriterien

Kriterium	Ist-Wert	Grenzwert
Inflationsrate	1,2 %	2,7 %
Defizit	1,2 % des BIP	3 % des BIP
Schuldenstand	40,7 % des BIP	60 % des BIP
Wechselkurs	+/- 1 % um Referenzkurs	+/- 15 % um Referenzkurs
Rendite zehnjährige Anleihe	3,8 %	5,5 %

Quelle: EU-Kommission